

# Pressespiegel

## Westfälisches Volksblatt

Mittwoch, 11. Oktober 2017



Insgesamt 709 Schüler der Klassen 3 bis 8 haben ihre Gedanken zum Lutherjahr auf Postkarten festgehalten. Ihre Einsendungen sind noch bis zum 26. November in der Wewelsburg in einer kleinen Sonder-

ausstellung versammelt. »Da gibt es viel Originelles zu sehen«, sagt Museumspädagogin Reinhard Fromme (Foto). »Auf einer Postkarte steckt Martin Luther in einem Supermann-Kostüm.« Fotos: Stienecke

## Luthers Lehre im Hochstift

Auch das Kreismuseum Wewelsburg blickt auf die Reformation

Von Manfred Stienecke

Paderborn (WV). Dem Reigen der Gedenkausstellungen zum Lutherjahr hat sich jetzt auch die Wewelsburg angeschlossen. Zwei Sonderschauen rücken den Reformator in den Mittelpunkt.

»Wir haben keine große eigene Reformationsausstellung geplant«, erläutert Museumsleiterin Kirsten John-Stucke. »Als Historisches Museum des Hochstifts Paderborn haben wir aber natürlich viel darüber zu berichten. Die Wewelsburg entstand ja in der Zeit, die für die Reformation und die Gegenreformation steht.«

Die neue Lehre Martin Luthers, dessen Thesenanschlag an die Wittenberger Schlosskirche am 30. Oktober 1517 als Beginn der Reformation gilt, fand auch im Paderborner Land Anhänger. »Weite Teile des Adels und des Bürgertums werden in dieser Zeit zunehmend protestantisch«, berichtet der stellvertretende Museumsleiter Andreas Weiß.

Das Team des Hochstiftsmuse-



Museums-Vize Andreas Weiß zeigt einen Kupferstich aus dem Jahr 1717, der zum 200. Reformationsgedenken gedruckt wurde.

ums erinnert in der Dauerausstellung mit 15 dafür besonders geeigneten Exponaten an die »Reformation und Gegenreformation im Paderborner Land«. Die zusätzlich aufgestellten Texttafeln zu den ausgewählten Objekten tragen das offizielle Logo des Luther-Gedenkjahres und zeigen den Besuchern noch bis zum 5. November, dass sie sich hier über Aspekte der

konfessionellen Aufspaltung orientieren können.

So erfahren die Besucher zum Beispiel, dass mit Heinrich von Sachsen-Lauenburg im Jahr 1577 sogar ein Protestant ins Paderborner Bischofsamt kam – eine Wahl allerdings, die vom Papst nicht akzeptiert wurde. Immerhin war der norddeutsche Adlige zudem auch verheiratet.

Unter Heinrich von Sachsen-Lauenburgs Regentschaft bekamen sich viele führende Familien zum protestantischen Glauben. Die Herren von Büren führten eine neue Liturgie in den Gottesdiensten ein. Schon 1566 wurde die Stadt Paderborn protestantisch.

Mit dem Nachfolger des protestantischen Bischofs, Fürstbischof Dietrich IV. von Fürstenberg, begann im Hochstift Paderborn dann 1585 die Gegenreformation. Während im Dreißigjährigen Krieg (1618-48) das Paderborner Land mehrfach unter protestantischer Einfluss geriet und der »Toll-Christen« von Braunschweig sogar den silbernen Liboriussehrei zu »Pfaffentalern« einschmelzen ließ, wurde mit dem Westfälischen Frieden die alte Ordnung wieder hergestellt. Andreas Weiß: »Nach dem Dreißigjährigen Krieg ist es im Hochstift mit protestantischen Bewegungen bis ins 19. Jahrhundert hinein aus.«

Das einzige Objekt, das die Ausstellungen zum Thema aus dem eigenen Depot zusätzlich in die Dauerausstellung geholt haben, ist ein Kupferstich, der 1717 zum 200-jährigen Reformationsgedenken gedruckt wurde.

